

Buch über Schwarzwald-Templer in neuer Auflage

Über die aus dem Nordschwarzwald stammenden Templer hat neben Willi Bidermann (*»Vom Schwarzwald ins Heilige Land - Die Templer im Schwarzwald und ihr Aufbruch nach Palästina«*, 1990) der Calmbacher Heimatforscher und Regionalhistoriker Fritz Barth wert-

volle Untersuchungen angestellt. Seine 1997 herausgegebene Schrift *»Templer und andere Erweckungsbewegungen im Nördlichen Schwarzwald und weit darüber hinaus«* ist nun in 2. überarbeiteter und erweiterter Form erschienen. Diejenigen unter unseren Lesern, die im

letzten Jahr an unserem geschichtlichen Sonntagsausflug in den Nordschwarzwald teilgenommen haben, werden sich an die Erläuterungen von Fritz Barth erinnern, die von einer profunden Kenntnis der Geschichte der sogenannten *»Waldorte«* Neuweiler, Oberkollwangen, Zwerenberg und Möttlingen zeugten.

Schwerpunkte des *»Templerbüchleins«* sind: Darstellungen der durch Pfarrer Johann Christoph Blumhardt ausgelösten Möttlinger Erweckungsbewegung; des Lebenswegs von Friedrich Keller, der als Metzgergeselle aus Neuweiler auswanderte und es in Haifa zum Kaiserlich Deutschen Vizekonsul brachte; sowie des Schriftwechsels, den Johannes Proß von Südaustralien aus mit seinem Vetter, dem Neuweiler Bürgermeister Fritz Hanselmann, über das Leben der Templer in Palästina vor und während des Zweiten Weltkriegs führte.

Neu hinzugekommen sind noch Erzählbeiträge von Heinz Günthner aus Sprollenhaus, Fritz und Wilhelm Feil aus Conweiler und Ida Hansis aus Tübingen, die ein Licht auf das harte Aufbauwerk der Templer in Palästina werfen. Sie sind angereichert mit zahlreichen Fotos aus dem jeweiligen Familienbesitz. In ihrer anschaulichen und vielfach humorvollen

Art führen sie dem Leser ein lebendiges Bild der Vergangenheit vor Augen.

Man merkt dem Verfasser an, dass er der Geschichte der Templer großes Interesse entgegenbringt, indem er sehr genau auf das Verhältnis der Kirche zu den ursprünglich pietistisch eingestellten und später selbständig gewordenen Jerusalemsfreunden eingeht und die Gründe für die Trennung darlegt. Kennzeichnend für die damaligen Bewohner dieser Schwarzwaldregion war ihre tiefe Frömmigkeit, aus der heraus ihre Bewegungen und Werke entstanden (hier sind natürlich auch Gestalten wie Martin Blaich und Johannes Seitz zu nennen, die 1878 den Evangelischen Reichsbrüderbund gründeten). Dass diese Frömmigkeit *»zuweilen den Keim des Sektiererischen oder sogar Okkulten«* in sich getragen habe, wie es Joachim Kuolt von der Volkshochschule Oberes Enztal in seinem Geleitwort feststellt, wird meines Erachtens der Sache nicht ganz gerecht. Zwar sind aus diesen Waldorten viele Sonderbewegungen hervorgegangen, doch dürfte das eher als ein Zeichen für die Intensität der geistigen Bestrebungen gewertet werden.

Die Schrift von Fritz Barth ist für 5 Euro bei der TGD-Verwaltung zu beziehen. P.L.